
junger

**DOKUMENTAR
FILM**

AB 7. NOVEMBER

SWR >>

FERNSEHEN

*Am besten
Südwesten*

»STATISTIK DES VERBRECHENS – EIN MATHEMATIKER KÄMPFT GEGEN DIE NAZIS«





INHALT

Einführung	4
Übersicht Sendetermine	5
Das innere Leuchten	7
#widerstand	11
Statistik des Verbrechens – Ein Mathematiker kämpft gegen die Nazis	15
Stammtisch	19
Nachwuchsförderung im SWR	23
Pressekontakt	25

MIT LEIDENSCHAFT DABEI ...

Am 7. November 2019 startet die 19. Staffel der Reihe »Junger Dokumentarfilm«. Vier Wochen lang strahlt der Südwestrundfunk Filme von Diplomanden und Absolventen der Filmakademie Baden-Württemberg aus. Die Filme entstehen in inhaltlicher Zusammenarbeit mit der Redaktion Dokumentarfilm des SWR und werden finanziell gefördert vom SWR und der MFG Filmförderung Baden-Württemberg.

Die Protagonistinnen und Protagonisten der diesjährigen Staffel verbindet die Leidenschaft für das, was sie tun, jede/r auf seine/ihre Art. Leidenschaft im Beruf, für das eigene Hobby oder im Einsatz für politische Ideale, sie durchdringt jede der Geschichten auf ganz unterschiedliche Weise. Mal flackert sie auf wie ein Echo aus der Vergangenheit, mal bestimmt sie den politischen Kampf in unserer Gegenwart.

»Das innere Leuchten« von Stefan Sick porträtiert nicht nur die Pflegekräfte eines Pflegeheims für Alzheimerpatienten, die ihren Beruf mit ansteckender Leidenschaft ausüben. Mit poetischer Bildkraft macht der Film auch erfahrbar, was längst vergangen ist. Zum Beispiel, wenn der Heimbewohner Manfred Volz einer Pflegerin beim Putzen hilft und man bei genauerem Hinschauen bemerkt, dass es eigentlich die gewohnten Handbewegungen seiner einstigen Schreiner-tätigkeit sind.

Filmregisseurin Britta Schoening dagegen erzählt von politischer Leidenschaft. Dabei wird das Publikum mit den unterschiedlichen Auffassungen von »#widerstand« dreier junger Europäerinnen konfrontiert: Helene lebt solidarisch zusammen mit 400 Geflüchteten im besetzten Hotel City Plaza in Athen und will ein Zeichen gegen die Grenzsicherungen in Europa setzen. Ingrid ist Anhängerin der neurechten »Identitären Bewegung« in Wien, die gegen »Masseneinwanderung und Islamisierung« kämpft. Aïcha ist Poetry Slammerin beim muslimischen Verein »iSlam« und macht sich in ihren Texten gegen rassistische Diskriminierung stark. Alle drei Frauen wollen die Gesellschaft verändern und finden ihren Halt in jeweils anderen Idealen.

David Ruf erzählt in seinem Film »Statistik des Verbrechens – Ein Mathematiker kämpft gegen die Nazis« anhand von historischem Bildmaterial, Zeitungsausschnitten, Interviews und szenischen Animationen die Lebensgeschichte des umstrittenen Pazifisten Emil Julius Gumbel – Statistik-Professor, Publizist und einer der prominentesten Gegner des Faschismus. Er widmet sich damit auch einer für die Weltgeschichte folgenreichen krisenhaften Entwicklung in Politik und Gesellschaft. Es geht um Populismus, sprachliche Radikalisierung, Fake News und um die Diffamierung und Bedrohung einzelner und ganzer Teile der Gesellschaft. Gumbels passionierter Kampf gegen die Nazis endet erst, als er in die USA ins Exil fliehen muss.

Im Zentrum des Films »Stammtisch« von Constantin Hatz stehen Menschen, die weniger von einer politischen Passion getrieben sind als von einer inständigen Leidenschaft, die sie miteinander teilen. Ob in Vereinsheimen, Swinger-Clubs oder Wohnzimmern – an den im Film gezeigten Stammtischen kommen Menschen zusammen, die dort ihre Passionen, Sehnsüchte und Ängste miteinander ausleben können. Es sind Orte, an denen diese Menschen nicht nur ihre Freizeit verbringen, sondern die ihnen einen Rückzugsort aus dem Alltag bieten. Wo sie zusammenkommen, geht es nicht nur darum, gemeinsam ein Bier zu trinken – sondern den Alltag hinter sich zu lassen und einen Raum zu finden, in dem sie ihre Überzeugungen und Wünsche leben können.

Doch es sind nicht nur die Protagonisten, die leidenschaftlich hinter ihren Anliegen stehen. Es sind auch die Menschen hinter den Filmen, die jungen Filmemacherinnen und Filmemacher, die mit viel Engagement oftmals aus kleinen Themen große Filme machen; es sind die Mitarbeiter der Filmakademie Baden-Württemberg, der MfG Filmförderung und des SWR, die sie jedes Jahr aufs Neue dabei unterstützen.

DAS INNERE LEUCHTEN

DO, 7. NOVEMBER 2019, 23:15 UHR



Manfred Volz war früher Schreiner. Seine berufliche Vergangenheit spürt man deutlich, wenn man ihn minutenlang dabei beobachtet, wie er die Arbeitsflächen der gemeinschaftlichen Küche des Wohnbereiches bearbeitet. »Das innere Leuchten« taucht in die Welt seiner Protagonisten ein und wagt einen poetischen Blick auf den Zustand der Demenz. Wenn Herr Volz beispielsweise nach dem Musizieren mit Sohn und Enkel erwähnt, dass es draußen ganz hell sei und man vielleicht hinaus müsse, dann folgt der Film dieser Aufforderung und nimmt seine Hauptfigur gleich mit auf eine sommerliche Wiese. Dieser Film macht Mut, sich mit dem Thema Demenz auseinanderzusetzen und Begegnungen mit den Erkrankten im Hier und Jetzt zu leben.

Ein Film von Stefan Sick | Länge: 60 Min.



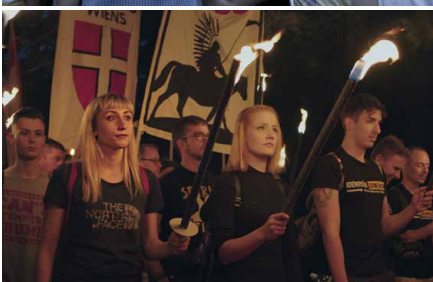
#WIDERSTAND

DO, 14. NOVEMBER 2019, 23:45 UHR



Drei junge Frauen – drei verschiedene Herangehensweisen, sich nicht mit bestehenden Systemen zu arrangieren: Der Begriff Widerstand wird in der Welt dieser Frauen jeweils neu besetzt. In den sozialen Medien wird der gleiche Hashtag benutzt, um unterschiedlichste Ideale zu verbreiten. Auch die Methoden des Aktivismus haben sich hier verändert und sind nicht mehr eindeutig in »links« oder »rechts« einzuordnen. Der Film stellt drei Standpunkte einander gegenüber und führt so verschiedene Blickwinkel zusammen, die parallel im Europa von heute existieren. Gleichzeitig ist er ein Aufruf für das offene Streitgespräch in einer Gesellschaft, in der die Fronten verhärtet sind und die in einer konfusen Kombination aus Sprachlosigkeit und enthemmtem Hass feststeckt.

Ein Film von Britta Schoening | Länge: 60 Min.



STATISTIK DES VERBRECHENS DO, 21. NOVEMBER 2019, 23:45 UHR



Der Film ist das Porträt eines Menschen, der in Deutschland weitestgehend vergessen ist und nur noch in der Welt der Mathematik weiterlebt. Das ist eigentlich überraschend, weil der Wissenschaftler Emil Julius Gumbel in der Weimarer Zeit zu den berühmtesten Deutschen überhaupt gehörte – als engagierter Pazifist und Publizist, als Hassobjekt, »Staatsfeind« und »Vaterlandsverräter«. Mit Archivmaterial und animierten Szenen wird der Lebensweg E. J. Gumbels nacherzählt. Es entsteht ein dichtes Porträt eines Ausnahme-Wissenschaftlers und unerschrockenen Pazifisten. Dabei geht der Film der immer aktuellen Frage nach, welche Rolle man als Individuum in einer totalitären Gesellschaft übernehmen kann und welche Gefahren man dafür in Kauf zu nehmen bereit ist.

Ein Film von David Ruf | Länge: 60 Min.



STAMMTISCH

DO, 28. NOVEMBER 2019, 23:15 UHR



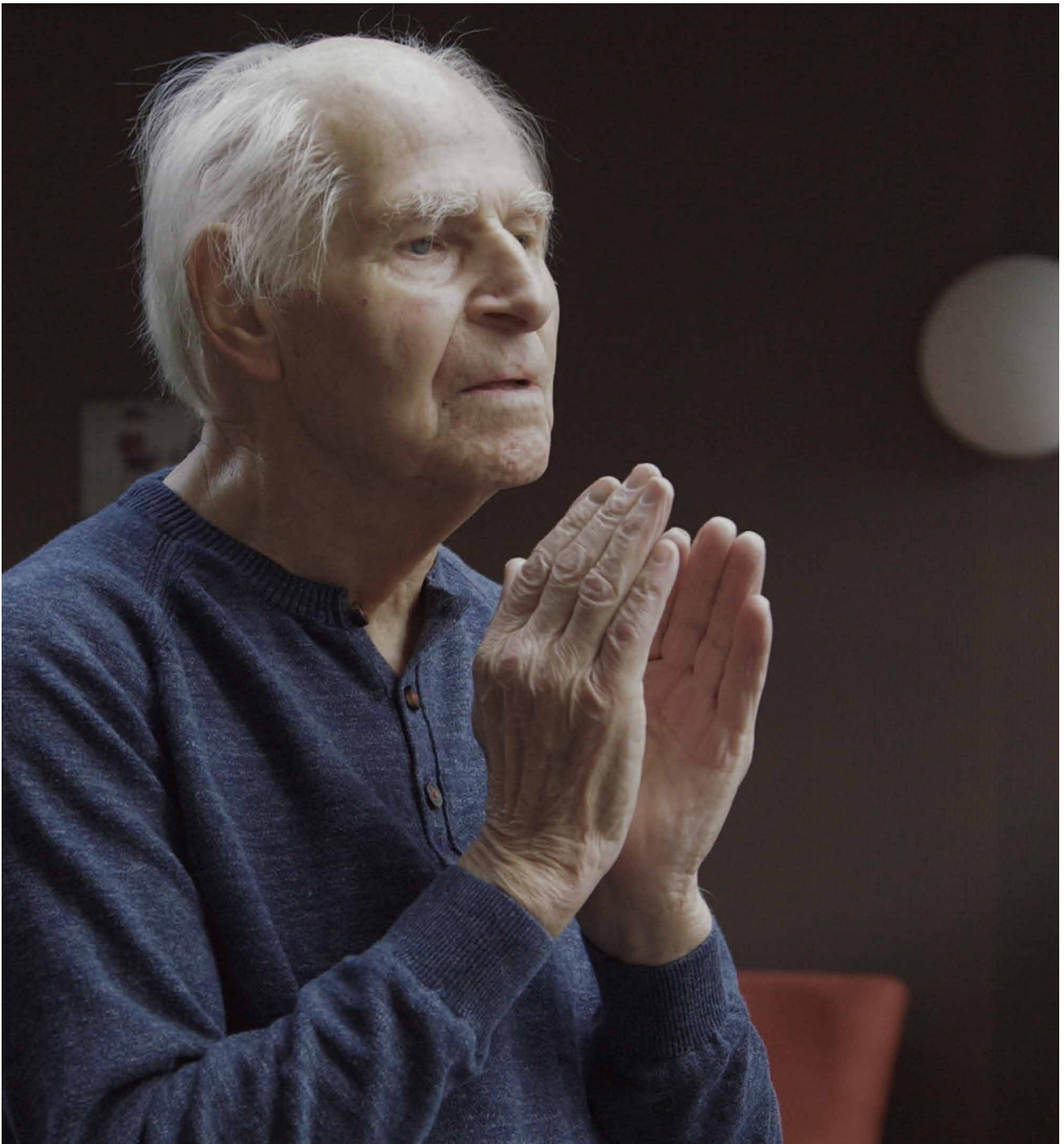
Jagd, Adel, Hamster oder BDSM: Der Stammtisch ist ein Ort der Passionen, Sehnsüchte, Ängste und des politischen Diskurses. Ein Ort, an dem man seine Freizeit verbringt und der den Menschen im Alltag Raum für die Vorstellung vom eigenen Glück bietet. Im Zentrum dieses Films stehen Menschen, die an verschiedenen Stammtischen zusammenkommen. Diese Menschen eint nicht nur die Lust an einem kalten Bier oder an einer Unterhaltung, sondern eine inständige Passion, die sie miteinander teilen. Ob in Vereinsheimen, Jagdhütten oder Wohnzimmern – hinter den im Film gezeigten Stammtischen verbergen sich tiefgehende Leidenschaften, aus denen intensive Verbindungen zwischen den Menschen entstehen.

Ein Film von Constantin Hatz | Länge: 90 Min.



DAS INNERE LEUCHTEN

EIN FILM VON STEFAN SICK



Es gibt Themen, mit denen setzt man sich erst auseinander, wenn man selbst davon betroffen ist. Wer würde schon freiwillig ein Pflegeheim für Menschen mit Demenz besuchen, ohne dass hier ein Angehöriger lebt?

Stefan Sick hat dies für seinen Film »Das innere Leuchten« getan und hat die Bewohner des Gradmann Hauses in Stuttgart über den Zeitraum eines Jahres mit der Kamera begleitet. Entstanden ist ein rein beobachtender Dokumentarfilm über den Alltag der dort lebenden Menschen, ohne Interviews oder Off-Kommentar. Der Film nimmt sich Zeit für den Augenblick, entdeckt gemeinsam mit seinen Protagonisten die Langsamkeit, Mühseligkeit und Verlässlichkeit der stets wiederkehrenden, Halt gebenden Rituale des Alltags. Traurigkeit, Heiterkeit und Nachdenklichkeit dürfen für sich sprechen.

Manfred Volz war früher Schreiner. Seine berufliche Vergangenheit spürt man deutlich, wenn man ihn geduldig dabei beobachtet, wie er die Arbeitsflächen der gemeinschaftlichen Küche des Wohnbereiches bearbeitet. Auf den ersten Blick hilft er einer Pflegerin beim Putzen, beim genaueren Hinschauen bemerkt man, dass es eher die gewohnten Handbewegungen seiner längst vergangenen Schreinertätigkeit sind, die ihn antreiben. Er fällt vor allem durch seine Lebendigkeit, seine Lebensfreude und seine Liebe zu Musik und Tanz auf. So summt er den ganzen Tag vor sich hin, singt gerne, tanzt bei der Weihnachtsfeier Walzer oder einfach mal so zur Klaviermusik seines Sohnes, die dieser bei einem sonntäglichen Besuch anstimmt. Frei von Vergangenheit und

Zukunft erwächst eine Möglichkeit, nur den Moment zu erleben. Trotz großer Einschränkungen kann der Alltag lebenswert sein, können Begegnungen und Momente entstehen, die von großer Menschlichkeit und Zuneigung geprägt sind. Der Film legt bewusst seinen Fokus auf diese positiven Situationen des Alltags, ohne hierbei die Schwere der Thematik Demenz auszusparen.

»Das innere Leuchten« taucht in die Welt seiner Protagonisten ein und wagt einen poetischen Blick auf den besonderen Zustand der Demenz. Wenn Herr Volz beispielsweise nach dem Musizieren mit Sohn und Enkel erwähnt, dass es draußen ganz hell sei und man vielleicht hinaus müsse, dann folgt der Film dieser Aufforderung und nimmt seine Hauptfigur gleich mit auf eine sommerliche Wiese. Die Gedanken der Zuschauerinnen und Zuschauer dürfen schweifen und man wird als Betrachter dazu eingeladen, ebenfalls in das Geschehen an diesem besonderen Ort einzutauchen.

Ein Film, der Mut machen und das Thema Demenz aus der Verdrängung herauslösen will.

»Das innere Leuchten« feierte auf der Berlinale 2019 seine Weltpremiere, weitere Aufführungen gab es bei DOK.fest München, dokKa Karlsruhe, Shanghai International Film Festival und SWR Doku Festival in Stuttgart.

DO, 7. NOVEMBER 2019, 23:15 UHR (60 MIN.)

STEFAN SICK

... wurde 1981 in Buxtehude geboren. Er studierte Bildgestaltung/Kamera an der Filmakademie Baden-Württemberg. Sein Diplomfilm »Closing Time« unter der Regie von Nicole Vögele feierte beim Locarno Festival 2018 Premiere und gewann den »Premio speciale della giuria Ciné+« in der Sektion »Cineasti del presente«. Während seines Studiums war Stefan Sick hauptsächlich für die Bildgestaltung bei kreativen Dokumentarfilmen verantwortlich und war mit seinen Arbeiten auf renommierten Filmfestivals auf der ganzen Welt vertreten. 2014 wurde er mit dem Preis für die »Beste Kamera« für »Nebel« (Premiere: Berlinale 2014) beim Sehsüchte Student Film Festival ausgezeichnet. Stefan Sick arbeitet als freiberuflicher Kameramann und Filmemacher. »Das innere Leuchten« ist sein Regiedebüt.



AUTORENSTATEMENT

VON STEFAN SICK



Für Außenstehende ist es oft nur schwer nachvollziehbar, warum sich Menschen mit Demenz so verhalten, wie sie es tun. Man wird herausgefordert, sich auf den anderen Menschen einzulassen, seine Lebensrealität anzuerkennen und zu akzeptieren. Als ich zum ersten Mal das Pflegeheim betrat, eröffnete sich vor mir eine Welt, der ich mich nicht entziehen konnte. Ein Bewohner nahm mich direkt an der Hand und zog mich durch die Gänge, was er mir sagen wollte, war mir nicht verständlich. Ich sah nur zwei Möglichkeiten: Entweder ich bleibe und lasse mich auf diese wundersame Welt ein oder ich versuche, diesen Ort möglichst schnell wieder zu verlassen. Ich entschied mich zu bleiben. Für mich fühlt es sich so an, als würden Menschen mit Demenz ihre Schutzschicht, die sich jeder von uns während seines Lebens mehr oder weniger antrainiert, verlieren und als würde ihr Charakter ungefiltert nach außen dringen. Dies war im ersten Moment eine große Herausforderung für mich als Gegenüber. Doch überwinde ich mich, meine schützende Distanz ebenfalls etwas aufzugeben, kann eine wirkliche Begegnung, frei von Zukunft und Vergangenheit, entstehen, in der nur der Augenblick zählt. Diese Erfahrung ist für mich eine große Bereicherung für meinen eigenen Alltag und für den Kontakt mit meinen Mitmenschen. Mich haben die Bewohner des Pflegeheims vor allem deshalb so fasziniert, da ich das Gefühl hatte, ein Stück weit in ihre Seele blicken zu können und ihr »inneres Licht« zu spüren.

STABLISTE

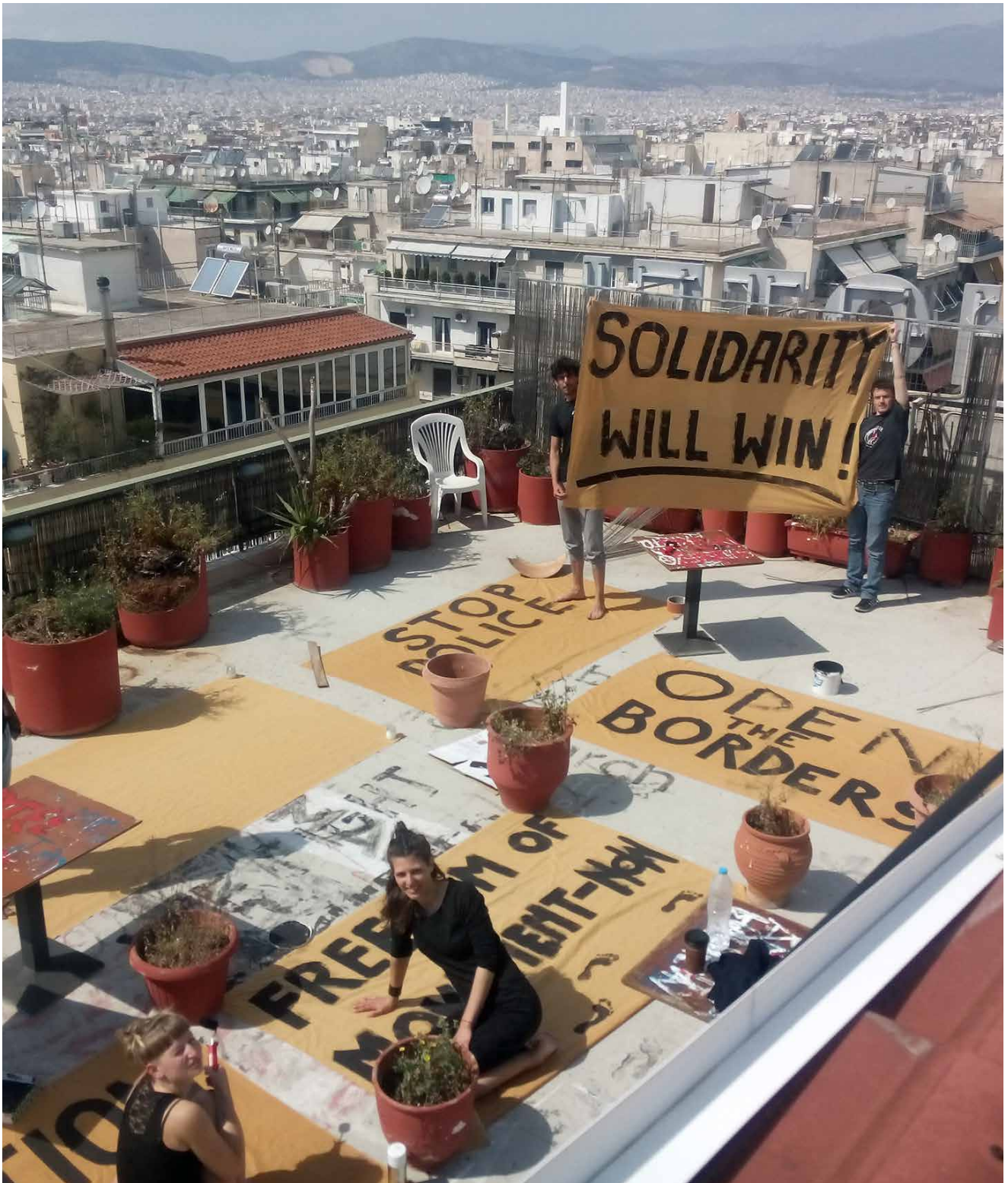
BUCH, KAMERA UND REGIE Stefan Sick | **TON** Marc Eberhardt | **SCHNITT** Stefan Sick, Moritz Lenz | **MUSIK** Peter Scherer | **SOUNDDESIGN** Markus Rebholz, Marco Schnebel, Volker Armbruster | **TONMISCHUNG** Markus Schäffler (SWR), Tilo Ehmann (Bewegte Bilder) | **FARBKORREKTUR** Heiko Doll (SWR) | **PRODUKTIONSLEITUNG** Ulla Lehmann, Andrea Roggon (AMA FILM), Jochen Dickbertel (SWR) | **PRODUZENTEN** Ulla Lehmann, Andrea Roggon | **REDAKTION** Marcus Vetter (SWR)

Eine Gemeinschaftsproduktion von AMA FILM und dem SWR für die Reihe »Junger Dokumentarfilm« in Zusammenarbeit mit der MFG Filmförderung Baden-Württemberg.



#WIDERSTAND

EIN FILM VON BRITTA SCHOENING



Der Film »#widerstand« von Britta Schoening porträtiert drei junge politische Aktivistinnen, die auf den ersten Blick unterschiedlicher nicht sein könnten. Sie stellen zwar die gleichen Fragen nach Heimat und Herkunft, nach Verändern und Bewahren, aber ihre Antworten darauf sind radikal entgegengesetzt.

Helene, 18, lebt solidarisch mit 400 Geflüchteten im besetzten Hotel City Plaza in Athen zusammen und will ein Zeichen gegen die Grenzsicherungen in Europa setzen. Ihre Überzeugung: »Widerstand ist für mich zwingend notwendig in der Welt, in der wir gerade leben«.

Ingrid, 24, ist Anhängerin der neurechten »Identitären Bewegung« in Wien und gegen »Masseneinwanderung und Islamisierung« aktiv: »Widerstand bedeutet für mich (...), sich für das Eigene einzusetzen und die Identität zu verteidigen«.

Aïcha, 18, aus Berlin, ist Poetry Slammerin beim muslimischen Verein »i,Slam« und stellt sich in ihren Texten der Diskriminierung, die zu ihrem Alltag gehört. Ihre Motivation: »Im Endeffekt geht es darum, Menschen zu berühren und sie zum Nachdenken anzuregen und bestenfalls, dass sie sich ändern. [...] Wut auf Wut war noch nie eine Lösung.«

Der Begriff Widerstand wird in der Welt dieser jungen Frauen jeweils neu besetzt. In den sozialen Medien wird der gleiche Hashtag – nämlich #widerstand – benutzt, um unterschiedlichste Ideale zu verbreiten. Auch die Methoden des Aktivismus haben sich hier verändert und sind nicht mehr eindeutig in »links« oder »rechts« einzuordnen. »Wir lernen von Lin-

ken«, gibt Ingrid zu, die eine Kochshow auf YouTube mit dem Namen »European Kitchen« hat und erklärt: »Das Handy in unserer Tasche ist die größte Waffe in diesem Infokrieg«.

Die Entscheidung, das Thema Widerstand anhand von Protagonistinnen zu erzählen, entstand aus der Beobachtung heraus, dass sich gerade Frauen auffällig als Aktivistinnen und Vorreiterinnen neuer Ideen inszenieren. Der Kampf gegen Sexismus und Unterdrückung von Helene und Aïcha auf der einen Seite begegnet hier einer »back to the kitchen«-Mentalität, die Ingrid auf der anderen Seite propagiert.

»#widerstand« ist die Bestandsaufnahme einer jungen Generation von Aktivistinnen und zeichnet ein spezifisches Bild der europäischen »Krise«. Der Dokumentarfilm stellt drei Standpunkte einander gegenüber und führt drei Blickwinkel zusammen, die parallel im Europa von heute existieren. Gleichzeitig ist der Film ein Aufruf für das offene Streitgespräch in einer Gesellschaft, in der die Fronten verhärtet sind und die in einer konfuse Kombination aus Sprachlosigkeit und enthemmtem Hass feststeckt.

»#widerstand« feierte seine Weltpremiere bei den 52. Internationalen Hofer Filmtagen 2018, war für den Hofer Dokumentarfilmpreis »GRANIT« nominiert und erhielt eine »Lobende Erwähnung« der Jury. Festivalteilnahmen: This Human World Film Festival in Wien, Wettbewerb »Up & Coming«, HoF Filmtage Rendezvous und #oF Next.

DO 14. OKTOBER 2019, 23:45 UHR (60 MIN.)

BRITTA SCHOENING

... wurde 1986 bei Hamburg geboren und wuchs in Berlin auf. Nach dem Abitur reiste sie nach Mittelamerika und leistete sechs Monate Freiwilligendienst bei einem Straßenkinderprojekt in Guatemala. Von 2007 bis 2011 studierte sie Politikwissenschaft an der Freien Universität Berlin, verbrachte ein Erasmus-Semester in Istanbul und schrieb ihre Bachelorarbeit über die Islamfeindlichkeit in den deutschen Medien (»Sarrazin-Debatte«). Vor und während ihres Studiums absolvierte sie verschiedene Praktika als Produktions- und Regieassistentin (u. a. bei Kloos & Co Medien) und arbeitete als freie Redakteurin beim Ausbildungsfernsehen Xen.On TV in Potsdam Babelsberg. Seit 2012 studiert sie Regie mit Schwerpunkt Dokumentarfilm an der Filmakademie Baden-Württemberg. Ihr erster langer Dokumentarfilm »Fragmente meiner Mutter« – eine persönliche Spurensuche in der Vergangenheit – feierte 2016 auf dem Dok.fest München Premiere und wurde als gekürzte TV-Fassung (»Als meine Mutter verschwand«) bei »Menschen hautnah« im WDR ausgestrahlt. 2016 studierte sie ein Semester an der Universidad del Cine in Buenos Aires, gefördert durch ein DAAD-Stipendium. »#widerstand« ist ihr zweiter langer Dokumentarfilm und Abschlussfilm an der Filmakademie Baden-Württemberg.



AUTORENSTATEMENT

VON BRITTA SCHOENING



Meine Motivation, diesen Film zu machen, entstand aus dem tiefen Wunsch zu verstehen, warum sich unsere europäische Gesellschaft immer mehr spaltet. Darauf wollte ich Antworten bei der europäischen Jugend suchen, die sich zu repolitisieren scheint und die soziale Medien als ihre Plattform nutzt. Der Blick auf die Frauen hat mich als Filmemacherin besonders interessiert, weil sie in politischen Bewegungen oft im Hintergrund bleiben, aber für die Inszenierung der Bewegung eine bedeutende Rolle spielen. Die Standhaftigkeit der Menschenrechtsaktivistin Helene und der Poetry Slammerin Aïcha hat mich – gerade, weil sie noch so jung sind – zutiefst beeindruckt. Was mich darüber hinaus besonders überrascht und auch schockiert hat, ist die neue Anpassungsstrategie der rechten Gruppierung. Die als rechtsextrem eingestufte »Identitäre Bewegung« übernimmt linke Aktionsformen, um zeitgemäße Codes zu bedienen und neue Anhänger zu gewinnen. Doch obwohl sich das Erscheinungsbild und die Internet-Auftritte der drei Gruppen dadurch erstaunlich gleichen, sind ihre Botschaften grundverschieden. Mit »#widerstand« möchte ich einen Dialog anstoßen, der in der Realität kaum noch stattfindet, da sich die Fronten immer mehr verhärten. Nur mit offenem Blick kann man die Komplexität der Situation begreifen und Antworten auf die dringende Frage finden, in welchem Europa wir zukünftig zusammen leben wollen.

STABLISTE

BUCH UND REGIE Britta Schoening | **KAMERA** Stefanie Reinhard (BVK), Pierre Castillo Bernad | **TON** Simon Peter | **SCHNITT** Janina Kaltenböck | **MUSIK** Squalloscope | **SOUNDDESIGN UND TONMISCHUNG** Denis Elmaci | **HERSTELLUNGSLEITUNG** Thomas Lechner (Filmakademie Baden-Württemberg) | **PRODUKTIONSLEITUNG** Jochen Dickbertel (SWR) | **PRODUCERINEN** Theresa Bacza (Filmakademie Baden-Württemberg), Mette Gunnar (EIKON Media) | **PRODUZENT** Christian Drawing | **BETREUUNG** Thomas Riedelsheimer (Filmakademie Baden-Württemberg) | **REDAKTION** Marcus Vetter (SWR)

Eine Gemeinschaftsproduktion von EIKON Media GmbH mit der Filmakademie Baden-Württemberg und dem SWR für die Reihe »Junger Dokumentarfilm« in Zusammenarbeit mit der MFG Filmförderung Baden-Württemberg.



STATISTIK DES VERBRECHENS – EIN MATHEMATIKER KÄMPFT GEGEN DIE NAZIS

EIN FILM VON DAVID RUF



»Statistik des Verbrechens – Ein Mathematiker kämpft gegen die Nazis« ist das filmische Porträt eines Menschen, der in Deutschland weitestgehend vergessen ist und nur noch in der Welt der Mathematik weiterlebt. Das ist eigentlich überraschend, weil Emil Julius Gumbel in der Weimarer Zeit zu den berühmtesten Deutschen überhaupt gehörte – als engagierter Wissenschaftler, Pazifist und Publizist, als Hassobjekt, »Staatsfeind« und »Vaterlandsverräter«. Er war als schillernde Figur auch ein *enfant terrible* der Klatschspalten; selbst internationale Zeitungen berichteten über ihn.

Der Film erzählt wichtige Stationen in E. J. Gumbels Leben und widmet sich damit auch einer für die Weltgeschichte folgenreichen, krisenhaften Zeit. Gezeigt wird ein Mensch, der mit seinem Engagement und seinen Überzeugungen gerade auch für Entwicklungen der jüngsten Zeit von Bedeutung ist – bei Themen von Fake News bis Filterblasen, Unterdrückung missliebiger Meinungen, Populismus und Radikalisierung.

Emil Julius Gumbel wurde auch zur Zielscheibe einer gleichgeschalteten, hysterischen Presse, eine Begleiterscheinung des Niedergangs der Weimarer Republik. Das Ende Weimars bedeutete auch das Ende von Gumbels Leben in Deutschland. Er war der erste Professor, der mit Machtergreifung der Nazis seinen Lehrstuhl verlor, sein Name stand auf der Ausbürgerungsliste.

In Lyon erhielt der Emigrant eine Professur. Als Hitler in Frankreich einfiel, entkam Gumbel erneut um Haaresbreite, setzte von Portugal in die USA über und baute sich, nunmehr zum dritten Mal, eine Existenz auf. Er hielt sich als Privatdozent über Wasser, bis er im Alter eine Professur an der Columbia University New York übernehmen konnte. Dort veröffentlichte er sein Hauptwerk, »Statistics of Extremes«.

Mit Archivmaterial und animierten Szenen des Künstlers Nuno Viegas wird das Schicksal des in Vergessenheit geratenen E. J. Gumbel zum Leben erweckt. Es entsteht ein dichtes Porträt eines Ausnahme-Wissenschaftlers und unerschrockenen Pazifisten, Freundes und Mitstreiters von Kurt Tucholsky, Albert Einstein und Carl von Ossietzky. Historiker, Zeitzeugen und Verwandte werden in San Francisco, New York, Heidelberg, Berlin und Zürich interviewt, um diesen fast vergessenen Dissidenten kennenzulernen. Dabei geht der Film der immer aktuellen Frage nach, welche Rolle man als Individuum in einer totalitären Gesellschaft übernehmen kann und welche Gefahren man dafür in Kauf zu nehmen bereit ist.

DO 21. NOVEMBER 2019, 23:45 UHR (60 MIN.)

DAVID RUF

...wurde 1983 in Günzburg als dritter von fünf Söhnen geboren. Nach dem Abitur drehte er seinen ersten Dokumentarfilm in den Slums von Kalkutta. Er reiste durch den Mittleren Osten und Südamerika und fuhr auf einem Moped nach Russland. Von 2007 bis 2014 studierte er Dokumentarfilm/Regie an der Filmakademie Baden-Württemberg. Sein Abschlussfilm war »Kinder des Lichts« (2016), ein Spielfilm mit syrischen Kindern, die als Flüchtlinge an der türkisch-syrischen Grenze leben. Der Film wurde mit dem ARD-Programmpreis 2018 ausgezeichnet. 2017 gründete er die Produktionsfirma »Rocinante Film«. David Ruf arbeitet außerdem als Kulturmanager und Theaterregisseur, u. a. für das Stück »Yalda Nacht« und das Geschichtenarchiv »Afghan Memories«. Er führte bereits bei mehreren Dokumentarfilmen Regie, so bei »Un Pueblo« (2008), »Tatort Fraport« (2010) und »Das Prinzip Hoffnung« (2013). »Statistik des Verbrechens – Ein Mathematiker kämpft gegen die Nazis« ist David Rufs erster langer Dokumentarfilm, der außerhalb einer Filmhochschule realisiert wurde.



AUTORENSTATEMENT

VON DAVID RUF



Angesichts der Extreme des Nationalsozialismus beschäftigen wir uns normalerweise mit den Tätern und den Opfern, weniger mit den Wurzeln der Gewalt und wie sich durch sie die Gesellschaft veränderte. Und wir vergessen die Stimmen derer, die versuchten, die Gewalt zu verhindern. E. J. Gumbel war zu seiner Zeit einer der bekanntesten und am meisten gehassten Feinde der Nazis. Seine Bekanntheit war so groß, dass sein Name selbst zum Schimpfwort wurde. Die Nationalsozialisten hassten Gumbel, weil er kompromisslos aufzeigte, wie die Weimarer Republik ihre Ideale opferte und mit welchen Mitteln die Faschisten an die Macht kamen. An diese Periode deutscher Geschichte erinnert mich unsere Gegenwart. Auch Gumbel wuchs in einer Zeit auf, die von einem Gefühl der Sicherheit und des Fortschritts geprägt war – im Kontrast zu allem, was folgen sollte. Gumbel war Pazifist in einer Ära extremer Gewalt. Um sein Kampf in die Gegenwart zu holen, haben wir mit unterschiedlichen filmischen Mitteln gearbeitet. Die spielfilmartigen Animationszenen erwecken Gumbel zum Leben, das Archiv erzählt authentisch von einer Zeit in Aufruhr, viele der genutzten Töne sind historische Aufnahmen. Der wichtigste erzählerische Faden ist Gumbels eigenes Archiv in Form der gesammelten Zeitungsartikel, die er selbstironisch »Eitelkeitsbücher« nannte. Sie sind Dokumente einer Zeit, die – wie ich finde – erschreckend aktuell ist.

STABLIS

BUCH UND REGIE David Ruf | KAMERA Dominik Berg | SCHNITT Anne Goldenbaum, David Ruf | SCHNITTASSISTENZ Kamil Goerlich | ANIMATION Nuno Viegas | DREHBUCH ANIMATIONSSZENEN Anke Klaaßen | SPRECHER GUMBEL Andreas Hykade | SPRECHER KOMMENTAR Walter Sittler | MOTION DESIGN Anja Hartmann, Sebastian Zeeden | FILMMUSIK Andreas Skandy | PRODUKTIONSLEITUNG Jochen Dickbertel (SWR) | HERSTELLUNGSLEITUNG Jan Bullerdieck | PRODUKTION Schwenk Film, Rocinante Film | PRODUZENTEN Hartmut Schwenk, David Ruf | REDAKTION Marcus Vetter (SWR)

Eine Gemeinschaftsproduktion von Schwenk Film, Rocinante Film und dem SWR für die Reihe »Junger Dokumentarfilm« in Zusammenarbeit mit der MFG Filmförderung Baden-Württemberg.



STAMMTISCH

EIN FILM VON CONSTANTIN HATZ



Stammtische sind Orte von Obsessionen, Sehnsüchten, Ängsten, sie sind aber auch Orte, an denen politisch diskutiert wird. An Stammtischen verbringen Menschen ihre Freizeit und träumen davon, aus dem Alltag auszubrechen und ihren eigenen Vorstellungen vom Glück näherzukommen. Im Zentrum des Films »Stammtisch« stehen die Menschen, die an diesen verschiedenen Stammtischen zusammenkommen. Sie verbindet nicht nur die Lust an einem kalten Bier oder an einer Unterhaltung, sondern auch eine innige Passion. Vom Meerschweinchen- und Taubenzüchtertreff über einen Swingerclub bis hin zum Schützen- und Jagdverein – hinter den Stammtischen, die der Film zeigt, verbergen sich tiefe Leidenschaften, und aus diesen Leidenschaften entstehen intensive Beziehungen zwischen den Menschen.

»Stammtisch« erzählt eine Vielzahl von Geschichten aus Vereinsheimen, Jagdhütten und Wohnzimmern: Geschichten von Tieren, vom Begehren, der Lust am Erleiden von Schmerzen, Waffen, Politik und Traditionen.

»Ich schenke ja meinen Meerschweinchen auch immer was. Wenn sie Geburtstag haben, dann kriegen die immer eine Kleinigkeit. Macht ihr das auch so?«, fragt die Meerschweinchen-Züchterin Jacky ihre Stammtisch-Schwestern, während beim Jägerstammtisch im Erzgebirge die Zubereitung der erlegten Jagdbeute Thema ist: »Mit Knochen oder machst

du das ohne Knochen? – Also die Knochen tue ich zum Teil mit anbraten, ausgelöste Knochen, die schneide ich klein und nehme sie zum Anbraten, weil es gut ist für die Soße.« Und natürlich wird es am Ende auch immer politisch: »Wir haben im Moment auch wirklich einen eher konservativen Zeitgeist. Der Trend ist hin zu mehr konservativ«, so der allgemeine Konsens im schwäbischen Swingerclub.

Jeder Stammtisch unterscheidet sich vom anderen. Doch betrachtet man sie gemeinsam, erkennt man darin eine erstaunlich geschlossene Welt. In seinen ruhigen, streng komponierten Einstellungen gibt der Film überraschende Einblicke in das »Mysterium« Stammtisch, denn jeder zeichnet ein eigenes Psychogramm seiner Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Das Publikum ist hautnah dabei, wenn die Protagonisten ihren Leidenschaften frönen. In der Kombination von Thema und Ästhetik zeigt sich die Handschrift des Filmemachers und lädt die Zuschauer auf eine Reise in verborgene Welten ein.

»Stammtisch« gewann bei der 24. Filmschau Baden-Württemberg 2018 den Baden-Württembergischen Filmpreis als »Bester Dokumentarfilm« und war bei den 52. Hofer Filmtagen nominiert für den Dokumentarfilmpreis »GRANIT«

DO, 28. NOVEMBER 2019, 23:15 UHR (90 MIN.)

CONSTANTIN HATZ

... wurde 1989 in Wien geboren und wuchs auch dort auf. Im Jahr 2009 erlangte er seinen Abschluss an der Höheren Graphischen Bundes-Lehr- und Versuchsanstalt mit dem Schwerpunkt Photographie und audiovisuelle Medien. Von 2012 bis 2017 studierte er im Fach Regie/Dokumentarfilm an der Filmakademie Baden-Württemberg. Für seine Arbeiten erhielt er unter anderem den »Deutschen Kurzfilmpreis« und den »Förderpreis Neues Deutsches Kino«. Constantin Hatz lebt und arbeitet als Autor und Regisseur in Stuttgart. Er hat bereits mehrere Filme realisiert, darunter die Dokumentarfilme »Nähe« (2014) und »Helikopter – Hausarrest« (2014) sowie die Spielfilme »Fuge« (2015) und »Brut« (2017). »Stammtisch« ist Constantin Hatz' Diplomfilm.



AUTORENSTATEMENT

VON CONSTANTIN HATZ



Als Kind verbrachte ich etliche Sommer in dem Haus meiner Großmutter im österreichischen Waldviertel. Eines Abends begab ich mich mit meinem Vater und meinem Bruder in die dortige Wirtschaft. Eine Gruppe von Jägern betrat den Gastraum. Ihre Tötungswerkzeuge hatten sie geschultert. Nach unzähligen Spritzweinen, bösen Witzen und einer politischen Diskussion mit lallender Zunge, nahmen die Jägermenschen den Tischfußballtisch für sich ein. Es dauerte nicht lange, und eine Meinungsdivergenz zwischen Jägern und ihren Tischfußballgegnern eskalierte, um folglich in einem Gewaltausbruch eines Jungjägers zu münden, der mit dem Gewehrkolben seines Steyr Mannlicher Gewehrs den Tischfußballtisch zertrümmerte und den Gegnern drohte, ihre Köpfe ebenfalls mit dem Kolben zu zerschmettern. Das »Urmenschliche« der Jäger hat mich sehr fasziniert, der scheinbare Verlust ihrer Ratio, die sich den animalischen Trieben beugte, war in gewisser Weise eine Form der Inspiration, bei der Auswahl der Soziotopie für »Stammtisch«. Der klassische Stammtisch, wie man ihn vielleicht aus der Bahnhofskneipe kennt, interessierte mich für diesen Film nicht. Vielmehr ging es mir um Orte der Identifikation, an denen Menschen über eine sie verbindende Passion zusammenkommen. Mit verdichteten Fragmenten aus den Leben dieser Menschen, während sie sich am Stammtisch zusammenfinden, wird der Rezipient konfrontiert. So denke ich, dass wir in der Beobachtung des Lebens die größte Lust empfinden, wenn wir es als Fragment und nicht als Ganzes, fertig Vollkommenes, betrachten.

STABLISTE

KONZEPT UND REGIE Constantin Hatz | KAMERA Rafael Starman | TON Michael Arens | SCHNITTASSISTENZ Vreni Sarnes | TONGESTALTUNG Jan Brett | HERSTELLUNGSLEITUNG Thomas Lechner (Filmakademie Baden-Württemberg) | PRODUKTIONSLEITUNG Jochen Dickbertel (SWR) | PRODUZENTEN Martin Schwimmer, Dominik Utz | REDAKTION Marcus Vetter (SWR)

Eine Gemeinschaftsproduktion von DOMAR Film mit der Filmakademie Baden-Württemberg und dem SWR für die Reihe »Junger Dokumentarfilm« in Zusammenarbeit mit der MFG Filmförderung Baden-Württemberg.



NACHWUCHSFÖRDERUNG IM SWR

AUSWAHL

Nachwuchsförderung im Fernsehen bedeutet für den SWR, jungen Künstlerinnen und Künstlern, Filmemacherinnen und Filmemachern von morgen schon heute ein Forum zu bieten. Die renommierten Sendereihen »Debüt im Dritten« und »Junger Dokumentarfilm« ermöglichen begabten Regisseuren und Autoren ihren ersten Film für das Fernsehen bzw. Kino zu realisieren. Der SWR sieht die Nachwuchsförderung als Teil seines Kulturauftrags und als Chance, Kultur zu fördern, zu gestalten und zu vermitteln.



JUNGER DOKUMENTARFILM – NICHTS IST SPANNENDER ALS DIE WIRKLICHKEIT

Ausdauer, Einfühlungsvermögen und Sensibilität im Umgang mit den beobachteten Personen sind die Anforderungen, denen sich Dokumentarfilmer stellen müssen. Eine eigene Filmsprache und Ästhetik zu entwickeln, erfordert nicht nur eine kreative Leistung, sondern kostet auch Zeit und damit Geld. Für junge Autoren sind dies schwer zu überwindende Hürden. Hier setzt die Reihe »Junger Dokumentarfilm« an, die dem Nachwuchs seit 1999 eine Chance gibt. Ins Leben gerufen hat sie der SWR gemeinsam mit der Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg und der Filmakademie

Baden-Württemberg. Jungen Filmemachern ermöglicht dies die Finanzierung und Ausstrahlung ihres Debütfilms. Jahr für Jahr entstehen so völlig unterschiedliche Filme mit ganz eigenen Handschriften. Und jedes Jahr zeigen die Autoren des »Jungen Dokumentarfilms«, dass sie es verstehen, den Blick zu öffnen für Dinge, die sich nicht nur auf der Oberfläche abspielen. Der Erfolg gibt der Reihe recht: Regelmäßig werden junge Dokumentarfilme zu internationalen Festivals eingeladen und mit Preisen ausgezeichnet.

SWR.de/junger-dokumentarfilm

JUNGER DOKUMENTARFILM IM NETZ

Für interessierte Zuschauer bietet der Südwestrundfunk auf seiner Homepage SWR.de unter www.SWR.de/junger-dokumentarfilm zusätzliche Informationen zur Reihe »Junger Dokumentarfilm« an.

Junge Filmemacherinnen und Filmemacher, die sich mit ihrem Projekt an der Reihe beteiligen möchten, finden hier Richtlinien und Voraussetzungen für eine Bewerbung.

Hier stellen sich auch die beteiligten Partner, die Filmakademie Baden-Württemberg in Ludwigsburg und die MFG Filmförderung Baden-Württemberg, vor.

Eine Chronik des Jungen Dokumentarfilms steht als PDF-Download zur Verfügung, ebenso die jährlich erscheinenden Pressemappen mit Informationen und Hintergründen zu allen Filmen, die seit Beginn der Reihe im Jahr 2001 ausgestrahlt wurden.

Die aktuellen Filme sind jeweils sieben Tage ab Erstaussstrahlung in der ARD Mediathek abrufbar.

junger_dokumentarfilm@SWR.de
SWR.de/junger-dokumentarfilm

DEBÜT IM DRITTEN

ANFANGEN ALS STÄNDIGE AUFGABE

Seit über 30 Jahren fördert die SWR Redaktion »Debüt im Dritten« junge Filmschaffende. Mit Mut zum Risiko und Neugier auf die Geschichten der Nachwuchstalente koproduziert sie deren Erstlingsfilme. Regisseurinnen und Regisseure, Autorinnen und Autoren erhalten hier die Chance, den Sprung vom Kurz- zum Langfilm zu wagen, unabhängig von Genregrenzen und Quotendruck. Den talentierten Jungfilmern bietet der SWR einen Freiraum, die eigene Handschrift zu entwickeln und zu proben. Dabei sind originelle und innovationsfreudige Begabungen für das Fernsehen nicht selten auch

Talente für den Kinofilm. Regelmäßig arbeitet die »Debüt im Dritten«-Redaktion mit der Filmförderung der MFG Baden-Württemberg zusammen, um vor allem junge Absolventen der Filmakademie in Ludwigsburg zu unterstützen. Und weil der zweite Film oft schwerer zu platzieren ist als der erste, bekommen ausgewählte Filmemacher die Möglichkeit, mit »Debüt im Dritten« und meist in Koproduktion mit ARTE, einen weiteren Film zu entwickeln und zu realisieren.

SWR.de/debuet

EMMERICH SMOLA FÖRDERPREIS

GROßE NAMEN VON MORGEN ENTDECKEN

Seit 2004 lobt das SWR Fernsehen einen der höchstdotierten deutschen Musikförderpreise aus: den »Emmerich Smola Förderpreis« für junge Opernsängerinnen und -sänger. In Zusammenarbeit mit der Stadt Landau in der Pfalz erhalten sechs Kandidaten die Gelegenheit, in einem festlichen Konzert um den Publikumspreis zu wetteifern. Sie sind bereits im Enga-

gement an großen Opernhäusern oder bei internationalen Gesangswettbewerben als Finalisten oder Preisträger hervorgetreten. Die Sängerinnen und Sänger werden von der Redaktion Musik und Theater des SWR Fernsehens ausgewählt, die auch den Wettbewerb koordiniert.

SWR.de/smola-foerderpreis



IMPRESSUM

Herausgeber

Südwestrundfunk/SWR Kommunikation

Leitung | Anja Görzel

Presse Dokumentarfilm | Daniela Kress

Redaktion | Marcus Vetter, Astrid Kuck

Bildkommunikation | Rosi Coelho

Fotos | David Ruf | Stefanie Reinhard | Nuno Viegas | Cosmea Spelleken | Stefan Sick | Carla Muresan | Pierre Castillo Bernad | Rebecca Kempen | Marion Schoening | Elena Capra | DOMAR Film GmbH | Theresa Bursy | Britta Schoening

Gestaltung | SWR Design 2019, Katharina Flamm

PRESSEKONTAKT

Leitung Presse und Public Relations

Anja Görzel
Telefon 0711 929 11046
Fax 0711 929 11035
anja.goerzel@SWR.de

Presse Dokumentarfilm

Daniela Kress
Telefon 07221 929 23800
daniela.kress@SWR.de

Fotoredaktion

Rosi Coelho
Telefon 07221 929 23876
foto@SWR.de

SWR.de
ard-foto.de

Pressemappe des SWR.

Nutzung nur zu Presse Zwecken. Alle Rechte vorbehalten. Insbesondere ist eine Veräußerung im freien Verkauf nicht gestattet.



»STAMMTISCH«

